

FC OLYMPIQUE KLOSTERNEUBURG

www.fc-ok.at / info@fc-ok.at / Ortnergasse 9 / 3400 Klosterneuburg / t: 0043 664 244 99 55



Bank: Raika Klosterneuburg, Blz: 32367, Kto.Nr.: 28.555 - ZVR-Zahl: 30759610

Sichtweise des FC Olympique Klosterneuburg 05 zum Projekt „FC Klosterneuburg“

Das Projekt „FC Klosterneuburg“ (Fusion von SCW/KSV und FC OK) wurde von großteils ehemaligen Funktionären des SCW/KSV ins Leben gerufen. Der angegebene Grund dafür ist: „Etwas für den Fußball in Klosterneuburg zu tun“. Die ersten Gespräche mit dem Bürgermeister fanden statt, ohne dass wir involviert wurden. Wir wollen mit diesem Argumentarium unseren Standpunkt und unsere Überlegungen transparent machen und darlegen, welche der derzeit diskutierten Vorschläge wir für sinnvoll erachten und welche nicht.

I. Die zentrale Frage

Was ist der Mehrwert für den Fußball in Klosterneuburg? Ist es für die gesellschaftliche Seite und für den Breitensport besser, wenn es einen oder zwei Vereine gibt? Oder geht es hier um den „Spitzensport“ (Aufstieg der Kampfmannschaft in die höchstmögliche Spielklasse, ergo Landesliga oder Regionalliga)?!

II. Früher

Von 2001-2005 gab es nur einen Fußballverein in der Stadt, den SCW/KSV. Dieser hatte vier Jahre Zeit zu arbeiten, ohne Konkurrenz durch einen anderen Verein. 2001 startete man mit ca. 110 Kindern, 2005 waren es 140 Kinder, die im Verein spielten. Der Nachwuchs schaffte den Aufstieg von der C-Liga in die B-Liga (letzte in vorletzte Klasse) wobei es zwei Meistertitel in der C-Liga (einzelner Nachwuchsteams) zu feiern gab.

Die Kampfmannschaft bewegte sich „seitwärts“ in der oberen Tabellenhälfte der Oberliga B. Mal spielte sie um den Aufstieg mit, mal nicht – die Mannschaft veränderte sich immer wieder. Zwar wurden Eigenbauspieler eingebaut, doch viele davon haben wieder aufgehört, es gab immer einen großen Anteil an „auswärtigen“ Spielern.

III. Heute

2010 ist die Situation der Kampfmannschaft beim SCW/KSV unverändert und hat offensichtlich nicht unter der Tatsache gelitten, dass es zwei Vereine gibt. Die Zuschauerzahlen sind unverändert (vergleichsweise gering).

Im Nachwuchs hingegen gab es einen Boom. Der FC Olympique Klosterneuburg betreut 223 Kinder und zusätzlich 20 Damen (die größtenteils noch Nachwuchsspielerinnen sind), der SCW/KSV etwa 80 Kids. Weiters spielen zwei Teams des FC Olympique in der Nachwuchs-Landesliga, also der höchsten möglichen Spielklasse – das ist ein großer Fortschritt gegenüber früher.

D.h. der Nachwuchsfußball hat sich sowohl in der Breite (über 300 Nachwuchsspieler/innen), als auch in der Spitze deutlich verbessert. Die Verdoppelung der Anzahl der Fußball spielenden, und damit Sport treibenden Kinder in Klosterneuburg, muss Anliegen aller Interessensgruppen sein!

2005 arbeiteten 11 Nachwuchstrainer in Klosterneuburg, 2010 sind es insgesamt 27 (20 beim FC OK und 7 beim SCW/KSV). Das gleiche Muster bei den Funktionären und Präsidiums-mitgliedern (es konnten auf Seiten des SCW/KSV Martin Essl oder Josef Steinegger dazu gewonnen werden, beim FC OK Michael Konsel, Peter Mayer, Lukas Mandl, Peter Valentin, Ronny Pecik und Birgit Parade), und es gibt auch neue Sponsoren.

Auch die Medienpräsenz ist gestiegen – nicht nur in der NÖN Klosterneuburg sondern z.B. NÖN Tulln, Korneuburg, Stockerau, Hollabrunn... In Summe kann man sagen, dass Konkurrenz das Geschäft belebt hat, und dass sich Fußball im Vergleich zu anderen Sportarten deutlich verbessert hat.

Der SCW/KSV erhält von der Stadtgemeinde jährlich Subventionen, die 4x so hoch sind wie die des FC Olympique. Dies, obwohl die Stadtgemeinde immer betont, dass sich Subventionen vorrangig an der Nachwuchsarbeit orientieren.

IV. Ein Fusionsverein: plus / minus

Wir sind nicht grundsätzlich gegen eine Fusion. Natürlich wären gewisse Dinge (Trainingskoordination usw.) in einem Verein leichter. Das Problem sind eher die extrem unterschiedlichen Grundsatzphilosophien der beiden Vereine (z.B. FC OK: Nachwuchs; SCW/KSV: Kampfmannschaft). Man müsste viele Kompromisse eingehen (welcher Verband, Vereinsname, Funktionäre, Prioritätensetzung usw.), wieder mit der Frage: Was ist der Mehrwert daraus?

1.) Finanzen

Wenn es darum geht, den Nachwuchs zu verbessern, dann muss in erster Linie die Infrastruktur (Sportstätten: Kapazität und Qualität) den Bedürfnissen angepasst, und weiters mehr Geld in die Betreuung durch die Trainer investiert werden.

Gleichzeitig will man in der Kampfmannschaft Erfolge feiern. Auch das kostet mehr Geld als bisher, wenn es das Ziel ist, in einer Landesliga zu spielen und mindert kurz- und mittelfristig die Chancen, Klosterneuburger Eigenbauspieler in die Kampfmannschaft zu integrieren, weil das „Einstiegsniveau“ natürlich höher ist, als in einer 2. Klasse Donau, in der der FC OK derzeit spielt. D.h. man bräuchte ein höheres Budget (mindestens 150.000 € pro Jahr), hat aber gleichzeitig dafür weniger Funktionäre - einige würden bei einer Fusion aufhören, weil sie sich nicht damit identifizieren können, andere wären froh, wenn sie sich aus zeitlichen Gründen zurückziehen könnten.

Auch die Anzahl der Mitgliedsbeiträge, speziell im Nachwuchs, würde zurückgehen. Niemand will langfristig in einer B- oder sogar C-Mannschaft spielen. Auch die Möglichkeiten zur Sponsoren-Akquisition werden dadurch eingeschränkt (Sponsoren sind oft Freunde oder Verwandte der Nachwuchsspieler).

2.) Verband

Wir sind der Meinung, dass es wichtig ist, dass Klosterneuburg als eine der größten Städte in NÖ auch in diesem Bundesland durch einen Fußball-Verein vertreten wird. Abgesehen davon gibt es vom Land NÖ nur dann Förderungen zur Renovierung des Happylands, wenn man im entsprechenden Verband aktiv ist.

Aus sportlicher Sicht ist der Nachwuchs, auf den wir ja unser Hauptaugenmerk legen, in NÖ besser aufgehoben als in Wien. In NÖ ist es so, dass jede Mannschaft für sich selbst gewertet wird und somit spielt auch jede Mannschaft gegen gleichwertige Gegner. In Wien gibt es eine Gesamtwertung, und nur der gesamte Nachwuchs kann auf- oder absteigen. So sind oft starke Mannschaften unterfordert, und schwache überfordert.

Organisatorisch ist es sicher in Wien leichter, aber für die Förderung unserer Nachwuchsspieler nehmen wir das gerne in Kauf. Uns geht es einfach darum, die über 220 Kinder, die bei uns Fußball spielen, bestmöglich auszubilden und allen Kindern die Möglichkeit zu geben, in einer Mannschaft Fuß zu fassen.

Auch die weiten Fahrten wurden zum Thema gemacht. Grundsätzlich ist es aber so, dass die Plätze in NÖ meist um vieles schöner und das Publikum um einiges angenehmer sind und es nur sehr wenige Eltern gibt, für die die Anreisewege zu den Auswärtsspielen zu lang sind.

3.) Vereinsphilosophie

Auch in der Kampfmannschaft gibt es große grundsätzliche Unterschiede in den beiden Vereinen. Unser Ziel als FC OK ist es, den eigenen Nachwuchs in die Kampfmannschaft zu integrieren und keine auswärtigen Spieler zu kaufen, die nur wegen einer Aufwandsentschädigung in Klosterneuburg spielen.

Wir sind derzeit der einzige Verein in NÖ, der seinen Spielern in der Kampfmannschaft nichts bezahlt und in unseren Statuten ist fixiert, dass mehr als die Hälfte des Vereinsbudgets zugunsten des Nachwuchses verwendet werden muss. Wir wollen einfach wissen, wie weit wir es mit unseren eigenen Nachwuchsspielern schaffen. Dieses bei der Gründung des FC OK formulierte Ziel kann erst in den nächsten 1-2 Jahren wirklich umgesetzt werden. Erst dann ist unsere älteste Nachwuchsmannschaft (dzt. U 17) so weit, dass wir die Chance haben, diese Vision, die auch die Grundlage zur Vereinsgründung war, zu verwirklichen.

4.) Markenentwicklung

Wir haben in den letzten 5 Jahren sehr viel Zeit und Geld in die Entwicklung der Marke FC Olympique Klosterneuburg 05 (Vereinsfarben, Ausrüstung, einheitliches Auftreten, www.nachwuchsfussball.at, www.fc-ok.at usw.) gesteckt und wir fänden es schade, diese Marke zu verlieren.

Die Zugriffsstatistik auf unserer Homepage (über 3 Millionen Klicks im Jahr 2010, monatlich über 10.000 verschiedene Besucher) ist ein Zeichen, dass sich dieser Aufwand gelohnt hat, und ist eine enorme Werbung – auch für die Stadtgemeinde Klosterneuburg!

V. Voraussetzungen für eine Fusion

Es muss eine Garantie geben, dass die finanzielle Möglichkeit besteht, den Nachwuchs- und den Spitzenfußball gleichermaßen zu fördern (gesichertes Budget von ca. 150.000 € / Jahr). Zur Finanzierung eines besseren Nachwuchsbetriebes gehören ein bezahlter Jugendleiter und höhere Aufwandsentschädigungen für die Trainer (besser ausgebildete Trainer).

Ein ganz wesentlicher Faktor ist die Sanierung des Happylands und die Schaffung einer echten „Heimstätte“ (Kantine, Clubraum, etc.).

Daneben gibt es natürlich noch viele offene Fragen wie z.B.:

- Soll der Spielbetrieb in NÖ oder in Wien erfolgen?
- Wie werden die Möglichkeiten zur Integration der Eigenbauspieler in die Kampfmannschaft geschaffen?
- Wie ist die Einstellung zum Thema Aufwandsentschädigungen in einer gemeinsamen Kampfmannschaft?
- Ist es nötig, eine positiv besetzte Marke, wie die des FC OK neu aufzubauen?

VI. Nochmals die zentrale Frage

Was ist der Mehrwert für den Fußball in Klosterneuburg?

Ist es für die gesellschaftliche Seite und für den Breitensport besser, wenn es einen oder zwei Vereine gibt? Oder geht es hier um den „Spitzensport“ (Aufstieg der Kampfmannschaft in die höchstmögliche Spielklasse, ergo Landesliga oder Regionalliga)?!?

Und hier sind wir derzeit eher der Meinung, dass es durchaus Sinn macht, wenn es in Klosterneuburg weiterhin zwei Vereine gibt.